


EINBLICKE

Serie In Franken gibt es Orte, die zwar jeder kennt, die aber für die Öffentlichkeit nicht immer zugänglich sind. Diese Zeitung stellt einige vor und ermöglicht (falls praktikabel) Führungen im sonst Verborgenen: in der neuen Sommerserie **Einblicke in Franken**. Die Serie gestattet immer montags während der Sommerferien solche Einblicke. In der zweiten Folge geht es hinein in zwei Höhlen.



Steil hinab an Orte, wo nur Forscher hinkommen, geht es in der Zoolithenhöhle (links). Hier finden sich zahlreiche Knochenreste von Tieren, wie zum Beispiel dieser Oberkiefer eines Höhlenbären (oben). Wer in den stockfinsternen Karsthöhlen unterwegs ist, benötigt eine lichtstarke Helmlampe (unten) - und am besten noch zusätzlich ein Ersatzexemplar in Griffweite. Fotos: Ronald Rinklef

Wenn die Lampe versagt, ist es vorbei

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MATTHIAS LITZLFELDER

Wiesental – Kein Laut, kein Geräusch, nichts. Gelegentlich ein sanftes „Klack“, wenn ein Tropfen Kalkwasser seinen Weg von der Karstdecke nach unten beendet hat. „Man ist richtig weg“, beschreibt Michael Conrad das Gefühl, das sich bei ihm und seinen Begleitern bei einer Temperatur von neun Grad und einer Luftfeuchtigkeit von 90 Prozent soeben einstellt.

Handy-Lärm gibt es an diesem Ort nicht. Und wenn die intensiven Lampen an den Schutzhelmen nicht wären, würde absolute Finsternis zurückkehren. Doch im Schein der Lichter tauchen gigantische Sintergebilde auf, geht es vorbei an den größten Kerzenstalagmiten der Fränkischen Schweiz.

Eine Pracht, die nur wenige Menschen bestaunen können. Wir sind unterwegs in der Zoolithenhöhle. Hinein kommen da nur Höhlenforscher. Michael Conrad ist einer. Der 51-Jährige aus Neunkirchen am Brand (Landkreis Forchheim) bewegt sich auf den Spuren seines Vaters. Auch dieser besaß eine besondere Leidenschaft für Höhlen. Rund 3000 gibt es in der Fränkischen

HÖHLEN Für Höhlenforscher wie Michael Conrad und Fritz Schulze-Zachau ist es selbstverständlich: Wer sich in eine wilde Höhle hineinwagt, sollte gut ausgerüstet sein. Wir haben beide in der Fränkischen Schweiz begleitet – drangen ein in die Schönsteinhöhle und staunten in der Zoolithenhöhle.

Alb, die sich von Bad Staffelstein bis ins Nördlinger Ries zieht. Die Zoolithenhöhle ist jedoch etwas Besonderes. Conrad spricht vom „heiligen Gral für die Zoologen“. Im 18. Jahrhundert wurde hier erstmals die Gattung des Höhlenbären (Ursus spelaeus) anhand von Knochenfunden bestimmt. Museen weltweit besitzen seither Knochen aus der Zoolithenhöhle, Überreste ei-

ner während der letzten Eiszeit in Europa lebenden Tierart, die größer war als heutige Bären. Michael Conrad zeigt auf eine Stelle in der Wand. Knochenstücke stecken im Gestein, nicht nur hier. Ein paar Schritte weiter liegt sogar ein ganzer Bären-Oberkiefer, von Kalk überzogen.

Universitäten forschen hier

Seit 1972 ist die Zoolithenhöhle vom Verein „Forschungsgruppe Höhle und Karst Franken“ gepachtet. Aktuell sind hier Gelehrte der Universitäten Bochum und Hamburg sowie der TU Würzburg aktiv. Aber auch Vereinsmitglieder und Hobby-Forscher wie Conrad (er arbeitet als Druckermeister) oder sein heutiger Begleiter, der 69-jährige ehemalige Steuerberater Fritz Schulze-Zachau aus Wendelstein bei Nürnberg, engagieren sich in der Höhle. Im Eingangsbereich haben sie die Decken mit Folien verhängt. „Wir sammeln hier kalkhaltiges Wasser, um damit Wände abzuspritzen und den ursprünglichen Zustand der Höhle wieder herzustellen“, erklärt Conrad. Entfernen wollen die fränkischen Höhlenforscher menschliche Griffspuren und Rußablagerungen von früheren Fackeln

und Öllampen. Ein ziemlich großer Aufwand, aber der Erhalt der Höhle für die Nachwelt ist für die Forscher zur Leidenschaft geworden.

Seit seinem 15. Lebensjahr ist Fritz Schulze-Zachau in Höhlen unterwegs. Im September wird er 70 Jahre alt, was ihn nicht davon abhält, nahezu wöchentlich mit Kollegen der Forschungsgruppe in finstere, aber faszinierende Karstgebilde abzutauchen.

Heute ist bei ihm neben der Zoolithenhöhle seit längerem wieder die Schönsteinhöhle dran. Der Weg dorthin, mitten im Wald, ist nicht groß ausgeschildert. Nur eine kleine Tafel gibt einen Hinweis, allerdings mit deutlicher Warnung: „Begehung nur mit erfahrenen Begleitern und entsprechender Ausrüstung“. „Wir sprechen eigentlich von einer ‚Befahrung‘, wenn wir in Höhlen gehen. Ein Überbleibsel aus der Bergmannssprache“, erklärt Conrad. Wichtig sei bei jeder Höhle, zu wissen, wie weit man gehen könne.

Nach wenigen Minuten liegt der Höhleneingang vor uns. Ein Spalt im Felsen, ungefähr 1,80 Meter über dem Boden. Wir klettern hinein. Viele machen das in den Sommermonaten. Die ersten Meter sind mit den 1000 Lumen

leuchtstarken Lampen am Helm kein Problem. Doch dann wird es eng und enger. Ein ausgiebiger Blick auf die unzähligen kleinen, stäbchenförmigen Tropfsteine an der Decke, Makkaroni genannt, dann schlägt Michael Conrad vor, doch einfach mal die Helmlichter auszuschalten.

Plötzlich gibt es kein vorne und hinten, kein unten oder oben mehr. Wer die Höhle zum ersten Mal betreten hat, ist chancenlos, hier wieder nach draußen zu finden. Aber war da nicht vorhin die andere Gruppe, die auch in der Höhle unterwegs ist? „Schreie bringen gar nichts. Zwei Ecken weiter hörst du nichts mehr“, sagt Conrad. Wenn überhaupt, dann helfen Klopfgeräusche.

„Licht ist hier drinnen überlebenswichtig“, mahnt der Höhlenexperte. Ein Klick an der Helmlampe, die totale Finsternis verschwindet – der Weg nach draußen ist nicht mehr aussichtslos.

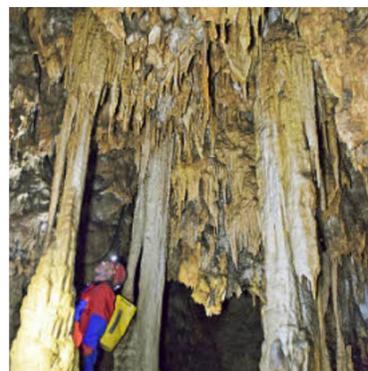
Höhlenpracht im Film

Noch mehr Eindrücke von unserer Höhlen-Tour bieten zwei Videos und weitere Bilder unter der Internet-Adresse

www.inFranken.de/einblicke



Eng geht es zu, je weiter der Besucher in die Schönsteinhöhle eindringt. Der fast 70-jährige Höhlenforscher Fritz Schulze-Zachau ist solche Stellen gewohnt.



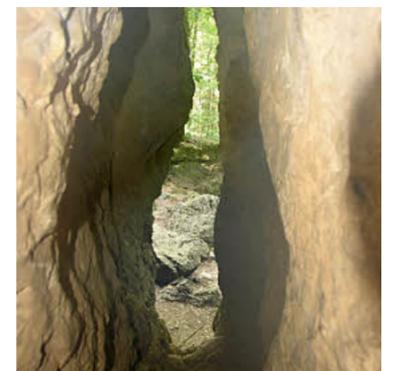
Vier Tropfsteine halten in der Zoolithenhöhle eine gigantische Sinterwand. Entdeckt wurde diese Stelle erst im Februar 1971.

Führung und Forschung

Schönsteinhöhle In den Sommermonaten (Mai - September) ist die Höhle für jedermann frei begehbar. Allerdings sollte man nie ohne fachkundige Führung hinein. Immer wieder kam es in der Vergangenheit zu Rettungsaktionen. Kontaktadressen gibt es über die Tourismuszentrale Fränkische Schweiz (www.fraenkische-schweiz.com).



Zoolithenhöhle In der Zoolithenhöhle gibt es keine Führungen. Sie ist ganzjährig verschlossen und den Forschern vorbehalten. Wer sich näher für die Forschung interessiert, wendet sich an den Verein „Forschungsgruppe Höhle und Karst Franken“ (www.fhkf.de), zu dessen rund 40 aktiven Mitgliedern auch Conrad und Schulze-Zachau gehören.



Wieder Tageslicht: Ein schmaler Spalt führt in der Schönsteinhöhle nach draußen - der einzige Weg. Der Höhleneingang liegt rund 1,80 Meter über dem Boden.

Fränkischer Tag

Unabhängige Tageszeitung in Franken/Volksblatt

Herausgeber: Mediengruppe Oberfranken GmbH & Co. KG, HRA 8435, vertreten durch den Geschäftsführer Walter Schweinsberg
Chefredakteur (verantwortl. i.S.d.P.): Frank Förtisch
Stellvertretende Chefredakteure: Falk Zimmermann, Christian Holhut.

Regionale und lokale Seiten werden erstellt von: Mediengruppe Oberfranken - Redaktionen GmbH & Co. KG, Bamberg. **Art Director:** Michael Karg.
Leitende Redakteure: Adrian Grodel, Christian Reinisch, Benjamin Kemmer, Stefan Foßel.
Bamberg: Gertrud Glössner-Möschke; Forchheim: Michael Memmel; Höchststadt/Herzogenaurach: Michael Memmel; Lichtenfels: Stefan Foßel; Haßberge: Klaus Schmitt; Kronach: Corinna Iglar.
Chefreporter: Michael Wehner. **Verlag:** Mediengruppe Oberfranken-Zeitungsverlage GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg. **Geschäftsführer:**

Walter Schweinsberg, Sigrun Albert, Frank Förtisch. **Anzeigenleitung:** Philipp Gatz, Stellvertreter: Stefan Apfel. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 61d gültig ab 1.8.2015 (inklusive Zeitungsring Oberfranken). **Vertriebsleitung:** Sandra Zimmermann. **Überregionale Seiten werden erstellt** in Kooperation mit der Mediengruppe Main-Post, verantwortlich: Michael Reinhard, Berner Straße 2, 97084 Würzburg. **Druck:** DZO Druckzentrum Oberfranken GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 1, 96050 Bamberg. **Internet:** www.inFranken.de **Bezugspreis:** 32,20 € monatlich, incl. Zustellung und

7% MwSt.; Postbezugspreis: 36,80 € monatlich, incl. 7% MwSt. Studenten bei Vorlage eines gültigen Studiennachweises 22,00 Euro monatlich, incl. Zustellung und 7% MwSt. (Post 26,60 Euro monatlich, incl. 7% MwSt.). Abbestellungen nur zum Monatsende und bis spätestens 5. schriftlich beim Verlag. Auflage IVW-kontrolliert. Alle Rechte gemäß § 49 UrhG vorbehalten. © für Text und von uns gestaltete Anzeigen beim Verlag. Nachdruck, Vervielfältigung u. elektronische Speicherung nur mit Zustimmung des Verlages. Es gelten die AGB für Anzeigen und Vertrieb unter „www.inFranken.de“. Erfüllungsort sowie ausschließlicher Gerichtsstand ist Bamberg. Für die Herstellung dieser Zeitung wird Recycling-Papier verwendet.